

„Entschieden und kategorisch“

Ganderkeseer einig im Nein zu Delmenhorster Stadtumgehung / Unterschiedliche Positionen zur B 212 neu

Von unserem Redakteur
Bernhard Komekser

GANDERKESEE. Christ- und Sozialdemokraten, Bürgermeisterin und die Unabhängigen: Sie alle hatten sich im Vorfeld der jüngsten Ratssitzung zum geplanten Neubau der B 212 positioniert. Politik und Verwaltung erwarteten am Abend den geballten Protest aus vier Ortsvereinen, die zu einer Demonstration aufgerufen hatten (wir berichteten).

Während die betroffenen Anwohner gegen Nord- und Südvariante sowie gegen eine mögliche Delmenhorster West-Umgehung zu Felde ziehen, sind die Töne aus dem Rathaus vielstimmig. So hardert die UWG mit der Verwaltung, dass es bislang keine außerordentliche Ratssitzung zum Raumordnungsverfahren der B212 neu gab. UWG-Fraktionschef Otto Sackmann zeigte sich alarmiert über die von Delmenhorst ins Spiel gebrachte Stadt-Umgehung auf Ganderkeseer Gebiet. Hierzu hatte Verwaltungsvizechef Rainer Lange erklärt, Ganderkese sei von dem Vorstoß der Nachbarn „absolut überrascht“ worden. Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas korrigierte, die Idee sei „auf Fachbereichsleiter-Ebene zwar angesprochen worden, aber nicht im Sinne einer offiziellen Beteiligung“. Sie lehne

diese Trasse, zu der es kein förmliches Verfahren gebe, ab und könne das Vorgehen der Delmenhorster nicht nachvollziehen.

Trotzdem lag dem zeitgleich tagenden Stadtrat eine Beschlussempfehlung vor, an deren Entstehung Ganderkesee aber laut Gerken-Klaas nicht beteiligt war. Darin heißt es, um Delmenhorst vor zusätzlichem Verkehr zu verschonen, fordere man eine Verbindungsstraße zwischen der B 212 im Norden und der A 28 im Südfuß. Sie sei zeitgleich mit der B 212 neu zu bauen.

Ein Grund mehr für Otto Sackmann darauf zu drängen, das Thema kurzfristig auf die Tagesordnung zu setzen – um, wie er sagte, den Bürgern die Ängste zu nehmen. Die Gemeinde solle ihr Nein zu der so genannten Delmenhorster Entwicklungachse dokumentieren und förmlich erklären, dass darüber mit der Stadt oder der Landesstraßenbaubehörde auch nicht mehr geredet wird.

Aus formaljuristischen Gründen fiel der UWG-Antrag durch. Zuvor hatte Dietmar Mietrach für die Union erklärt: „Mit der CDU-Fraktion wird es keine westliche Umgehungsstraße über Ganderkeseer Gebiet um Delmenhorst geben.“ Mit dem Begriff „Entwicklungachse“ solle Ganderkesee geködert werden, einem gemeinsamen Gewerbegebiet zuzustim-



Proppevoll war es bei der jüngsten Ganderkeseer Ratssitzung. Anwohner aus dem Nordosten der Gemeinde protestierten am Rande der Sitzung gegen die Pläne zum Neubau der B 212 neu. FOTO: INGO MÖLLERS

men, das noch mehr Verkehr erzeuge. Neben massiven Beeinträchtigungen der Landwirtschaft kämen auch erhebliche finanzielle Belastungen auf die Gemeinde zu. Die Stadt Delmenhorst solle ihr Verkehrsproblem selbst lösen, forderte Mietrach.

Ganderkesee habe auch beim Neubau der B 212 eine Fürsorgepflicht gegenüber den Landwirten. Anders als Delmenhorst sei Ganderkesee von einer neuen B 212 auch weniger betroffen, er-

klärte Alice Gerken-Klaas. Sie plädiere dafür, den Kommunalverbund als Moderatoren einzuschalten. Der Delmenhorster Oberbürgermeister Patrick de La Lanne habe ihr versichert, es gebe keine konkrete Trassenplanung für eine Stadtumgehung im Westen.

Wie die CDU erklärte schließlich auch die SPD vor der Ratssitzung, die Fraktion lehne eine Umgehungsstraße „entschieden und kategorisch ab“. Was hingegen den Neubau der Bundesstraße

212 angeht, so solle sich Ganderkesee voll und ganz den Delmenhorstern anschließen: Nein zu der von Bremen favorisierten Südtrasse, Ja zu der auch von Delmenhorst favorisierten Nordvariante, die sich weniger gravierend auf dörfliche Strukturen auswirke. Vor allem aber benötige man „dringend konkrete und verlässliche Zahlen“ über die künftigen Verkehrsströme, so die Genossen Johannes Mestemacher und Heinz-Peter Häger.